

# Lichtenstein-Galberger Tageblatt

## früher Wochen- und Nachrichtenblatt

zugleich

Geschäfts-Anzeiger für Sohndorf, Ködlich, Bernsdorf, Rüssdorf, St. Egidien, Heinrichsdorf, Marienau u. Rüssen.  
**Amtsblatt für den Stadtrat zu Lichtenstein.**

Nr. 102. **53. Jahrgang.** Dienstag, den 5. Mai 1903. **Telegrammadresse: Tagesblatt.**

Dieses Blatt erscheint täglich (außer Sonn- und Festtags) abends für den folgenden Tag. Vierteljährlicher Bezugspreis 1 Mt. 25 Pfg., durch die Post bezogen 1 Mt. 50 Pfg. — Einzelne Nummer 10 Pfennige. — Bestellungen nehmen außer der Expedition in Lichtenstein, Markt 6, alle Postämter, Postboten, sowie die Austräger entgegen. Inserate werden die fünfspaltige Korpuszeile oder deren Raum mit 10 Pfennigen berechnet. — Annahme der Inserate täglich bis spätestens vormittag 10 Uhr. — Im „Mitteln Teil“ wird die zweispaltige Zeile oder deren Raum mit 30 Pfennigen berechnet. Für auswärtige Inserenten kostet die 5spaltige Zeile 15 Pfennige.

### Bekanntmachung

die staatliche Schlachtvieh-Versicherung betr.  
 Für die staatliche Schlachtviehversicherung sind als Mitglieder des Ortsschätzungs-Ausschusses auf die Zeit vom 1. Juni 1903 bis 30. Mai 1906 außer einem Gemeindevorsteher

Herr Fleischermeister Schubert,  
 Oekonom Neumärker und  
 Tierarzt Zeeh.

als Stellvertreter

Herr Fleischermeister Emil Schülze,  
 Oekonom Theodor Hübsch und  
 Tierarzt Kraft in Delsnik i. G.

gewählt worden, während die nachgenannten Herren für die Zeit vom 1. Juni 1903 bis 30. Mai 1904 als Mitglieder des Bezirksschätzungs-Ausschusses gewählt worden sind, nämlich

Herr Ziegeleibesitzer Otto Weder,  
 Adolf Friedel,  
 Holzhändler Emil Süß und  
 Fleischermeister Emil Groß.

Lichtenstein, am 28. April 1903

### Der Stadtrat.

Stedner,  
 Bürgermeister. **Slbg.**

### Die Bombenattentate von Saloniki.

Mit wahrhaft unheimlichem Fanatismus suchen die Leiter der mazedonischen Bewegung ihre revolutionären Pläne zur Befreiung ihres Heimlandes von der türkischen Herrschaft durchzuführen, wobei sie selbst vor den verwerflichsten Mitteln nicht zurückschrecken. Dies beweisen erneut die Taten in der Hafenstadt Saloniki von Sendlingen der mazedonischen Verschwörerkomitees ausgeführten Dynamitanschläge, welche zur Folge hatten, daß das Filialgebäude der Ottomanbank, die Bank von Mytilene, das europäische Klubhaus, mehrere Hotels und Restaurants und noch sonstige Baulichkeiten durch die massenhaft geschleuderten Bomben mehr oder weniger schwer beschädigt wurden. Auch eine Anzahl Personen wurden hierbei getötet, unter ihnen auch ein Mitglied des deutschen Klubs, sowie mehrere der Bombenwerfer selber, die von den Splintern ihrer eigenen explodierenden Geschosse zerrissen wurden; außerdem erhielten mehrere andere Personen Verletzungen. Bei der Verfolgung der Uebeltäter durch Militär, Gendarmen und Polizei kam es zu förmlichen Straßenkämpfen, da die Attentäter von allerhand Gesindel Unterstützung erhielten, auf beiden Seiten soll es zahlreiche Tote und Verwundete gegeben haben. Viele verdächtige Individuen wurden verhaftet; die Erregung in Saloniki ist groß, zumal inzwischen abermals Bomben geworfen worden sind, wobei wiederum mehrere Menschen getötet wurden. Handel und Verkehr in der Stadt stocken vollständig.

Zweifellos liegt diesen aufregenden Vorgängen ein wohlberechneter Plan der mazedonischen Verschwörer zu Grunde; sie wollen durch eine Art Schreckensherrschaft mit Hilfe des Dynamits Furcht und Entsetzen verbreiten, wovon sich die Sarafow und Konforten eine besondere Förderung ihrer politischen Zwecke zu versprechen scheinen. In der Tat wird denn auch aus Konstantinopel berichtet, daß daselbst die sensationellen Nachrichten aus Saloniki überall niedermetternd gewirkt hätten, man befürchtet ähnliche Szenen in der Hauptstadt selber. Die türkische Regierung kann von einer Mitschuld an den Bombenattentaten von Saloniki insofern nicht freigesprochen werden, als auf der Pforte Warnungen vor verdreherischen Anschlägen mazedonischer Dynamitarden in Saloniki eingegangen waren, in unbegreiflicher Sorglosigkeit ließ sie aber die Sache hingehen und traf keinerlei Vorsichtsmaßregeln. Jetzt, nachdem das Komplott von Saloniki zur Ausführung gebracht worden ist, hat man sich in den leitenden türkischen Kreisen zu einem energischen Auftreten aufgerafft und umfassende militärische Maßnahmen zur Verhütung weiterer Anschläge getroffen; auch bereitet die Pforte ein Zirkular über die Zwischenfälle von Saloniki an die Mächte vor. In erster Linie wird sie dafür Sorge zu tragen haben, daß die in der Türkei lebenden Fremden und deren Eigentum nicht unter dem verzweifeltsten Vorgehen der mazedonischen Verschwörer zu leiden haben, sonst könnte es allerdings leicht geschehen, daß sich die interessierten Mächte genötigt sehen, auf eigene Faust Vorkehrungen zum Schutze ihrer Untertanen in der Türkei zu treffen. Indessen sind die bereits aufgetauchten Nachrichten über diesen oder jenen Schritt der Mächte bei der Pforte in Bezug auf das verwerfliche Treiben der mazedonischen Ver-

schwörer einstweilen nur bloße Vermutungen, zunächst haben sich die Botschafter in Konstantinopel darauf beschränkt, ihren Regierungen Bericht über die Vorkommnisse in Saloniki zu erstatten und um Instruktionen zu bitten.

Nicht unmöglich ist es übrigens, daß die mazedonischen Komitees bei ihrer Politik der Gewalttätigkeiten mit von der Erwägung geleitet werden, eine aktive Einmischung des Auslandes in die mazedonische Bewegung zu erzwingen und daß sie glauben, eine solche europäische Intervention dann zu Gunsten ihrer gegen die Türkei gerichteten Umsturzbestrebungen ausbeuten zu können. Mit einer solchen Rechnung würden aber die Drahtzieher der revolutionären Unruhen in Mazedonien gewiß schief fahren, denn wenn man in Europa hier und da noch einige Sympathien für die Sache der Mazedonier übrig hätte, so müssen diese Gefühle infolge des geradezu anarchistischen und gemeingefährlichen Auftretens der Häupter der mazedonischen Verschwörung verschwinden. Durch Raub, Mord und Brand, durch die skrupellose Anwendung von Dynamitbomben zur Durchföhrung ihrer politischen Pläne machen sich jene fanatischen Schwärmer, welche von einem unabhängigen Mazedonien träumen, das gestiftete Europa nur zum entschiedenen Gegner, was die Herren wohl bald genug merken werden.

### Der Geschäftsverkehr bei den sächsischen Sparkassen

im November und Dezember 1902.  
 Nach den vorläufigen Ergebnissen über den Geschäftsverkehr der sächsischen Sparkassen im November und Dezember vorigen Jahres bezifferte sich die Anzahl der

	Einzahlungen	Rückzahlungen
im November 1902	139187	82291
„ Dezember 1902	174930	124119
„ ganzen Jahre 1902	2306232	1420807
durchschnittlich im Monat	192186	118401

gegen das Vorjahr hat die durchschnittliche Zahl der Einzahlungen um 8650 (4,7%) und die durchschnittliche Zahl der Rückzahlungen um 3947 (3,4%) zugenommen.

Dem Betrage nach wurden geleistet

	Einzahlungen	Rückzahlungen
im November 1902	15353788 M.	11389404 M.
„ Dezember 1902	18679706 „	20213189 „
„ ganzen Jahre 1902	246894027 „	195042099 „
durchschnittlich monatlich	20574502 „	16253508 „

Der regelmäßig besonders lebhafteste Geschäftsverkehr im Monat Dezember kommt auch in den Beträgen der Einzahlungen und Rückzahlungen bei den Sparkassen zum Ausdruck. Der Durchschnittsbetrag der Einzahlungen hat gegen das Vorjahr um 2200426 M. (nahezu 12%) der der Rückzahlungen um 1316017 M. (8,8%) zugenommen.

Einen Vergleich mit den im November und Dezember früherer Jahre geleisteten Einzahlungen ermöglichen die folgenden Uebersichten; es betragen die Einzahlungen:

	im November	im Dezember
1898	12135156 M.	14662853 M.
1899	12797956 „	13395302 „
1900	11363085 „	14435177 „
1901	14415352 „	19088700 „
1902	15353788 „	18679706 „

und der Rückzahlungen:

	im November	im Dezember
1898	10038514 M.	16623949 M.
1899	10970292 „	18254133 „
1900	10844439 „	17946486 „
1901	10635058 „	18543265 „
1902	11389404 „	20213189 „

Die Vorbestände endlich betragen bei allen sächsischen Sparkassen im November 1902: 7100682 M., im Dezember 1902: 12959570 M.

### Zum Fall des Fährichs Hüffener.

Die Nachforschungen über das Verbrechen des wegen Totschlags verhafteten Fährichs zur See Hüffener sollen, wie aus Essen gemeldet wird, folgendes Ergebnis gehabt haben, das genügsam zeigt, was für ein nettes Fröchtchen dieser Handgegen ist: Zunächst hat Hüffener vor längerer Zeit einer Dienstmagd aus Unvorsichtigkeit ein Auge ausgehauen. Als ferner seine Eltern im „Essener Hof“ in Essen die Silberhochzeit feierten, benahm sich der Sohn derart ungebührlich, daß sein Vater sich gezwungen sah, ihm den weiteren Aufenthalt im Hotel zu verbieten. Hüffener ging hierauf nach der elterlichen Wohnung zurück, wo er aus Wut über den erhaltenen väterlichen Verweis in verschiedenen Zimmern wie ein Vandal hauste. Sein Betragen auf der Oberrealschule war ein derartiges, daß er entlassen werden sollte; der Vater kam jedoch der Entlassung zuvor, indem er seinen Sohn einfach von der Anstalt abmeldete. Endlich ist ermittelt worden, daß der junge Fährich in brutaler Weise in den Straßen Essen mehrere Soldaten angrempelt hat, die ihn angeblich nicht vorstrifts maßig gegrüßt haben sollen.

### Politische Rundschau.

Deutsches Reich.

\* Ueber Steuer-Einschätzungen in Sachsen schreibt man der „Köln. Ztg.“ aus Chemnitz: „Die an der Spitze sächsischer Steuerbezirke stehenden Beamten scheinen es nicht selten als eine unabweißbare Pflicht anzusehen, alljährlich einen höheren Einkommensteuerbetrag aus ihrem Bezirk für den Staat herauszuschlagen. Zwar ist von einer solchen Verpflichtung nirgends etwas zu lesen, weder in dem Einkommensteuergesetze, noch in der Ausführungsvorordnung, noch in der Anweisung, die für die Einschätzungsbehörden ausgearbeitet worden ist, aber gleichwohl liegt jedem Bezirkssteuerrat oder Steuerinspektor der Gedanke nahe, daß man im stillen von ihm erwartet, er werde dem Staate alljährlich einen höheren Steuerertrag zuföhren und seine dienstliche Befähigung durch Heranziehung neu ermittelter Steuerquellen erweisen. Es gibt eben auch „ungeschriebene Befehle“, nur sind sie nicht immer dazu angetan, die Herzen zu erwärmen. Im Gegenteil ist das ungeschriebene Befehl eine Ursache sich fortwährend steigenden Mißmutts und Unwillens der Steuerpflichtigen. Außerlich findet diese Tatsache ihren Ausdruck in der starken Zunahme der Einsprüche gegen die Einschätzungen. Seit dem Jahre 1880 ist ihre Zahl in Sachsen von 23744 ununterbrochen so gestiegen, daß sie im Jahre 1897 bereits 57071 betrug. Seitdem sind die amtlichen Mitteilungen über die Verurteilungen im Statistischen Jahrbuch für Sachsen eingestellt worden. Von den Be-

Wirtschaft  
 nachm. 3 Uhr  
 eßen.  
 rektorium.  
 die folgende  
 impotto!!!  
 egewogen,  
 Preisfel-  
 ganz dick),  
 rnelade  
 en, sowie  
 himbeer-  
 e. Bräu-  
 en, türf.  
 Apfel,  
 Baderg.  
 er  
 age  
 brikate  
 az  
 zel,  
 n,  
 e bei großer  
 liche Dach-  
 ardt,  
 fermstr.  
 per Transport  
 ffeldt.  
 att I. Ranges.  
 i Schallbogen.  
 alle Buchhandlungen  
 allen Postanstalten.  
 Schwarzin, Berlin N. 35.  
 Abonnenten.  
 derstube  
 u vermieten  
 zu beziehen  
 Alstraße 6.  
 flärungen  
 der  
 Tageblattes.  
 bei dem  
 chwesten,  
 ernen  
 k.  
 ze.  
 me beim  
 er- und  
 arich,  
 3.  
 en.  
 e.“